



# Jahresbericht 2025

Kindernothilfe Österreich



# Wir sagen Danke!

## Gemeinsam für Kinder in Not im Jahr 2025

### Kooperationspartner:

A1 Digital  
Austria Presse Agentur  
BASEhabitat  
Benjamin Hanzer  
CC Taxicenter GmbH  
Concordia Sozialprojekte  
DaDi EDV GmbH  
Erste Bank  
Eralytics  
Esat Mante  
FairPicture  
Fundoffice  
Fundraising Verband Austria  
Hoerbiger Wien GmbH  
Intervalid GmbH  
JCH  
Karin Stelzer  
KPMG Austria  
Lutherische Stadtkirche  
Macaw Netzkern GmbH  
Manfred Ranner, Digimagical GmbH  
Marketingcreation Christoph Seidl  
mediamid digital services GmbH  
MONKI Park  
Müller&Partner Rechtsanwälte  
NPH Wolfgang Martinek  
Odysseus Druck  
PWC Austria  
Red Bull Media House  
renner graphic design  
Santa Verlag  
SCHLAWEANA  
sfe – kommunikation  
SkillsGroup Farner  
Stift Klosterneuburg  
Teledialog  
Thomas Wild, Versicherungsmakler  
TPA Mödling  
TripleMinds  
TÜV Austria  
VCM\_Vienna City Marathon  
Verband für gemeinnütziges Stiften  
Weingut Josef Gritsch  
Weltsichten  
Wombats

### Unser herzlichster Dank an:

Asia Abdulkadir  
Alexander Michalek  
Barbara Meisl  
Bianca Huber  
Claudia Vera Troncoso  
Doris Tomanek  
Elisabeth Berger-Pint  
Elisabeth Forstreiter  
Gerald Rucker  
Günther Lutschinger  
Ilse Kreiner  
Johan Wahlander  
José Horacio Wood  
Johanna Auer  
Johannes Thun  
Jürgen Schübelin  
Kadidja Naief  
Karin Ballauff  
Katharina Huber  
Kinderarbeit Stoppen – Team  
Kindernothilfe e.V.  
Kindernothilfe Schweiz  
Kindernothilfe Luxemburg  
Manfred Assmann  
Mortimer Plassey  
Neiyla  
Orhan Tüncel  
Patricia Neumann  
Peter Kaiser  
Renate Schuchert  
Robert Dietl  
Stefan Haas  
Thomas Gangl  
Toni Gatt  
Ulrich Weber  
Ute Maurnboeck  
Veronika Peterson  
Wolfgang Anzengruber

# 30 Jahre, die Leben verändern

**WENN KINDER** in Armut aufwachsen, dann fehlt ihnen oft mehr als nur das Nötigste. Es fehlt ihnen an Geborgenheit, an Chancen, an einer Zukunft voller Perspektiven. Viele von ihnen arbeiten statt zu lernen, sind auf sich allein gestellt, weil sie beide Eltern verloren haben, leben auf der Straße oder essen nicht einmal eine vollwertige Mahlzeit pro Tag. Und doch haben sie alle eines gemeinsam: die Hoffnung auf ein besseres Leben.



**Dr. Robert Fenz**  
Vorsitzender des Vorstands

Vor 30 Jahren, im Jahr 1996, wurde aus dem Kreis der damaligen Unterstützerinnen und Unterstützer der Verein Kindernothilfe Österreich gegründet. Was damals klein gestartet ist, hat sich seither zu etwas Großem entwickelt: Heute erreichen wir gemeinsam im Kindernothilfe Verbund mit Deutschland, Luxemburg und der Schweiz Hunderttausende Kinder in 33 Ländern weltweit. Kinder, die ohne Unterstützung kaum eine Chance hätten. Straßenkinder, Aids-waisen, Kinderarbeiter. Mädchen, denen Bildung sonst verwehrt bliebe, oder Jugendliche ohne Berufsausbildung, Kinder mit Behinderung oder Mädchen und Buben, die in größter Armut leben – sie alle finden durch die Kindernothilfe neue Perspektiven.

Und diese Perspektiven verändern Leben. Kinder gehen in die Schule, entdecken ihre Talente, entwickeln Träume – und bekommen die Chance, ihren eigenen Weg zu gehen. 30 Jahre Kindernothilfe sind 30 Jahre voller Geschichten, die Mut machen. Geschichten von ehemaligen Patenkindern, die inzwischen ein gutes Leben führen. Von jugendlichen Schulabbrechern, die Berufsausbildungen gemacht haben und nun mit beiden Beinen fest im Leben stehen und ein gutes Einkommen erwirtschaften. Von nunmehr erwachsenen Menschen, für die unsere Hilfe lebensverändernd gewirkt hat. Diese Geschichten könnten wir ohne Sie, liebe Spenderinnen und Spender, nicht erzählen. Danke, dass Sie diesen Weg mit uns gehen und unsere Arbeit bereits seit drei Jahrzehnten möglich machen.

Alles Gute wünscht Ihnen Ihr  
**Robert Fenz**  
Vorsitzender des Vorstands



**Chile: Hilfe für geflüchtete Familien**



**Peru: Eine Ehrenamtliche erzählt**



**Österreich: Wie Testamentsspenden funktionieren**

04	Wo wir helfen
06	Projekterfolge im Überblick
09	Humanitäre Hilfe
10	Übersicht der geförderten Projekte
11	Patenschaftsformen
17	Finanzen
22	Unternehmen für Kinder in Not



# Wo wir helfen:



## **Bolivien: Bessere Ernährung für die Kinder**

In Uyuni ist die Erde staubtrocken. Hier, auf 3.600 Metern Seehöhe, wächst außer Kartoffeln und Quinoa nicht mehr viel. Verschärft wird die Dürre durch den Lithiumabbau, der große Mengen an Wasser verschlingt und zusätzlich zu Ernteaussfällen führt.

Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner PASOCAP will die Kindernothilfe rund 1.150 in extremer Armut lebende Kinder fördern und ihre Ernährungs- und Gesundheitssituation stärken. Durch den Bau von Regenwassersammelbecken soll die Wasserversorgung der gesamten Region ausgebaut und so die Gefahr von Missernten gemildert werden.

Gemeinsam mit den Kindern angelegte Schulgewächshäuser sowie Schulungen der Eltern zu gesunder Ernährung tragen dazu bei, die Versorgung der Mädchen und Buben mit Gemüse nachhaltig zu sichern. Die Familien werden in klimaangepasster Landwirtschaft weitergebildet, damit sie auch bei ihren Häusern reichhaltiger anbauen können. Regelmäßige Untersuchungen durch eigene Gesundheitsbeauftragte sollen zudem Mangelzustände bei Kleinkindern frühzeitig erkennen und vermindern.



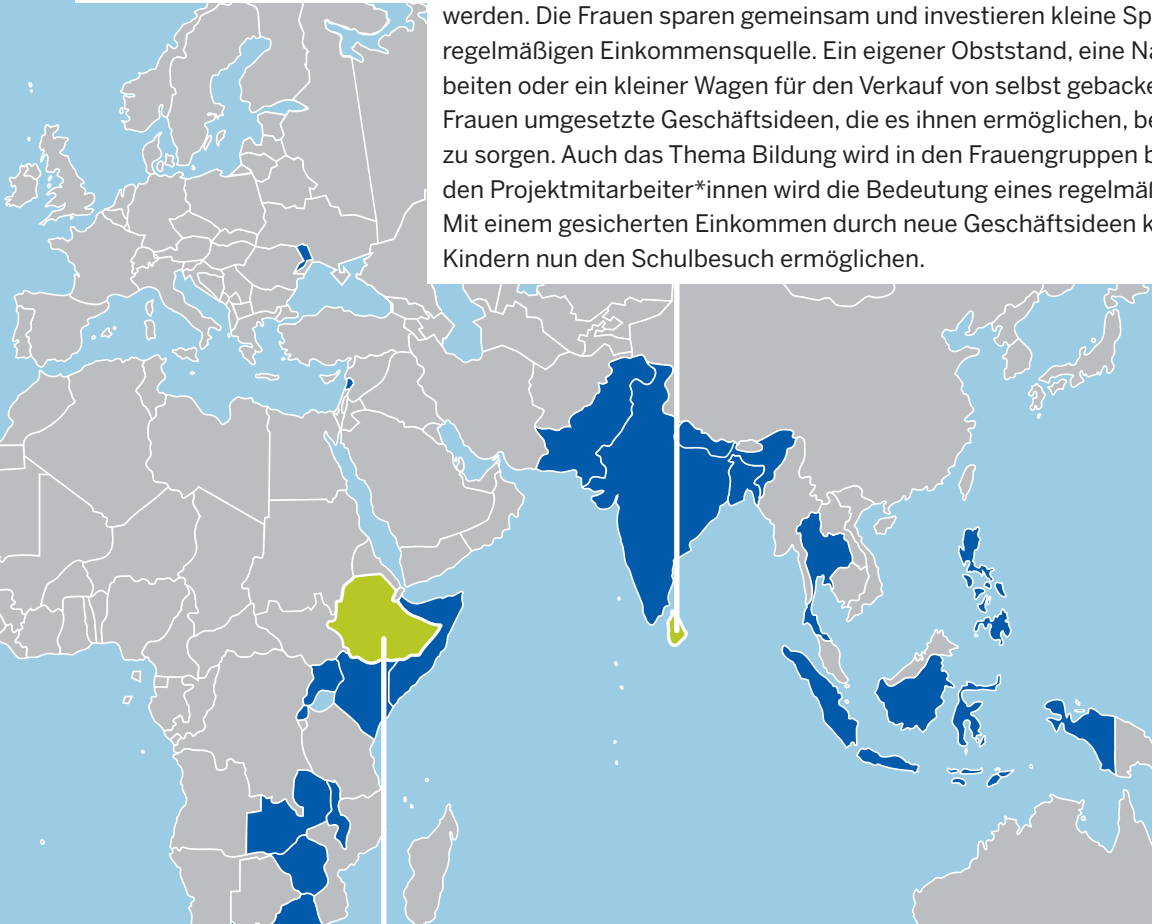
**Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.**



### Sri Lanka: Hilfe für Familien nach dem Krieg

Im Norden Sri Lankas ist die Armut groß. Der jahrzehntelange Bürgerkrieg und eine massive Wirtschaftskrise haben das Land geschwächt. Viele der Kinder sind mangelernährt und chronisch krank. Die finanzielle Not zwingt sie außerdem viel zu früh in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, die Zahl der Schulabbrecher ist groß.

Hier steuert die Kindernothilfe mit einem neuen Projekt gegen: Durch die Gründung von insgesamt 80 Frauen-Selbsthilfegruppen sollen die Familien und Dorfgemeinschaften gestärkt werden. Die Frauen sparen gemeinsam und investieren kleine Sparbeträge in den Aufbau einer regelmäßigen Einkommensquelle. Ein eigener Obststand, eine Nähmaschine für kleine Näharbeiten oder ein kleiner Wagen für den Verkauf von selbst gebackenen Snacks etwa sind von den Frauen umgesetzte Geschäftsideen, die es ihnen ermöglichen, besser für sich und ihre Kinder zu sorgen. Auch das Thema Bildung wird in den Frauengruppen besprochen: Gemeinsam mit den Projektmitarbeiter\*innen wird die Bedeutung eines regelmäßigen Schulbesuchs erarbeitet. Mit einem gesicherten Einkommen durch neue Geschäftsideen können die Frauen ihren Kindern nun den Schulbesuch ermöglichen.



### Äthiopien: Zukunftschancen für benachteiligte Kinder

Im Bassona-Worena-Distrikt in der Amhara-Region, rund 130 Kilometer nordwestlich der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba, leben über 133.000 Menschen, mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. Viele Familien sind von extremer Armut betroffen, was gravierende Folgen für die Jüngsten hat: Unterernährung, Krankheiten wie Durchfall und Atemwegsinfektionen sowie ein fehlender Zugang zu Bildung prägen ihren Alltag.

Hier setzt die Kindernothilfe an und unterstützt besonders benachteiligte Kinder. Ziel ist es, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Dazu werden die Familien geschult, ihre landwirtschaftlichen Erträge zu steigern und so ihre Ernährung zu sichern. Sie erhalten dürreresistentes Saatgut, Zugang zu besserer Bewässerung ihrer Felder, Nutztiere und schaffen sich neue Einkommensmöglichkeiten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf sauberem Wasser: Neue Wasserstellen verbessern die Trinkwasserversorgung der Dörfer, die Wege zu den Brunnen werden kurz, Krankheiten durch verschmutztes Wasser können eingedämmt werden.



# Schutz vor Frühverheiratung und Ausgrenzung

**ASIEN:** Im Westen Nepals wird nach alten Traditionen gelebt – selbst, wenn manche davon längst verboten sind, weil sie Frauen und Mädchen stark diskriminieren oder sogar gefährden. Mittels Workshops, Selbsthilfegruppen und Kinderclubs will die Kindernothilfe 20.000 Menschen im Projektgebiet zum Umdenken bewegen.

**NISHA SITZT** vor einem winzigen Unterschlupf, ein kleines Häufchen Stroh und ein leerer Getreidesack sind alles, was dort Platz hat. Auch sie selbst kann darin nur gekrümmt liegen. Es ist Nishas Unterschlupf, in den sie verbannt wurde, seit sie 12 Jahre alt war. Jeden Monat, oft bis zu zehn Tage lang, musste sie dort ausharren, wenn sie ihre Menstruation bekam: ohne Schutz vor Kälte, Hitze oder Gefahr, ausgeschlossen vom Leben im Dorf.

Die tief verwurzelte Tradition „Chhaupadi“ verbannt Frauen und Mädchen während der Menstruation aus ihren Häusern, weil sie als „unrein“ gelten. Obwohl gesetzlich verboten, hält sich die kulturelle Praxis vor allem im abgelegenen Westen Nepals hartnäckig – getragen von Aberglauben und Angst vor Unglück und Missernten. Die Folgen sind gravierend: fehlender Schulbesuch, harte Feldarbeit und erhebliche Risiken durch Witterung, Tiere oder gewaltsame Übergriffe auf die schutzlosen Mädchen und Frauen.

Genau hier setzt die Kindernothilfe gemeinsam mit ihrem Partner CDF an. In den abgelegenen, weit verstreuten Dörfern, in denen rund 20.000 Menschen leben, leisten Projektmitarbeiter\*innen intensive



Aufklärungsarbeit: durch Workshops, Schulungen für Lehrkräfte und Eltern, interaktives Theater, Lieder und viele persönliche Gespräche. Ein besonderer Fokus liegt auf den Schulen – dort, wo Kinder lernen und Mythen durch Wissen ersetzt werden können. Lehrkräfte werden sensibilisiert, damit Mädchen auch während ihrer Menstruation am Unterricht teilnehmen können.

Erste Erfolge sind sichtbar: Einige Dörfer gelten inzwischen als „Chhaupadi-frei“. Mädchen und Frauen dürfen während ihrer Periode wieder im Haus schlafen – ein enormer Schritt. Doch der Wandel bleibt fragil. Diskriminierung ist weiterhin verbreitet, ebenso wie Frühverheiratung. Viele Mädchen heiraten viel zu jung, teils aus wirtschaftlicher Not, teils aus falschen Hoffnungen. Die Folgen sind frühe Schwangerschaften und hohe Gesundheitsrisiken.

Um dem entgegenzuwirken, engagieren sich neben den Projektmitarbeiter\*innen auch lokale Frauen wie Aukriti Kunwar, die Vorsitzende des Frauenrechtsforums in Joroyal. Sie klären Jugendliche und Erwachsene über die Risiken früher Ehen und fehlender medizinischer Versorgung auf. Und sie treten unermüdlich gegen die alten Traditionen ein, wollen die Mythen, die sich um das Thema Menstruation ranken, zurechtrücken: „Menstruation ist etwas völlig Natürliches. Ohne sie gäbe es kein Leben. DAS müssen wir den Menschen kommunizieren. Nur so kann das Stigma eliminiert werden“, fordert Aukriti.

**Kinderpatenschaft  
mit Briefkontakt**  
Projekt-Nr. 31901  
**JORAYAL, NEPAL**  
Partnerorganisation:  
**Community Development  
Forum (CDF)**

**In diesem Projekt  
erreichte Ziele:**



# Kampf gegen Genitalverstümmelung

**AFRIKA:** Im kleinen Somaliland, einer autonomen Region Somalias, ist weibliche Genitalverstümmelung weit verbreitet. 98 Prozent aller Mädchen und Frauen sind Opfer der tief verwurzelten, grausamen Tradition. Die Kindernothilfe kämpft hier für ein Umdenken auf allen Ebenen: durch Gespräche mit religiösen Führern, Beschneiderinnen, Lehrer\*innen, Männern und der Politik. Bereits betroffene Mädchen und Frauen werden betreut und medizinisch versorgt.

**DIE 11-JÄHRIGE AMRAN** soll nach langen Vorbereitungen mit einem großen Fest in den Kreis der erwachsenen Frauen aufgenommen werden. Doch was als feierliche Zeremonie geplant ist, gleicht einem Albtraum: Die Beschneiderin verletzt Amran mit einer rostigen Rasierklinge – und das ohne Narkose. Teile ihrer äußeren Genitalien werden unter einfachsten Bedingungen und ohne sterile Instrumente entfernt. Nach dem brutalen Eingriff zittert Amran tagelang mit hohem Fieber auf einer Matte. Wenn sie diese Tortur überlebt, droht ihr ein Schicksal wie Hunderttausenden betroffenen Frauen: Entzündungen, Infektionen und lebenslanges Leid.

Amran lebt in Somaliland, einer Region im Nordwesten von Somalia, in der fast jedes Mädchen dieses Schicksal teilt. Rund 98 Prozent werden zwischen ihrem fünften und elften Lebensjahr beschnitten. Für viele Familien ist es kein Akt der Grausamkeit, sondern eine vermeintliche Notwendigkeit – eine jahrhundertealte Tradition, tief verwurzelt in sozialen Normen und Erwartungen. Ein unbeschnittenes Mädchen gilt als unrein, als Außenseiterin, oft ohne



Aussicht auf Heirat. Der Druck ist enorm. Doch weibliche Genitalverstümmelung ist eine schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung, die für die Opfer lebenslange Folgen hat. Gemeinsam mit lokalen Partnern kämpft die Kindernothilfe dafür, nicht nur die Einstellung der Menschen zu verändern, sondern auch die Strukturen im Land. Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, einen politischen Konsens zu schaffen: für eine nationale Strategie und ein Gesetz gegen weibliche Genitalverstümmelung. Seit 2011 existiert ein Entwurf – doch unterschiedliche politische Positionen blockieren die Verabschiedung. Das Projekt bringt nun alle Parteien an einen Tisch, um eine klare gemeinsame Linie zu entwickeln: die vollständige Abschaffung.

Besonders wirkungsvoll ist der Wandel von innen heraus. Religiöse Führer, die früher schwiegen, sprechen nun offen über die Gefahren. Beschneiderinnen legen ihre Werkzeuge nieder und werden zu Aufklärerinnen des Projekts. Sie erzählen von dem Leid, das sie selbst mitverursacht haben – und helfen, es künftig zu verhindern. Erfahrene Projektmitarbeiter\*innen kämpfen für ein Umdenken auf allen Ebenen. Der Weg ist lang. Traditionen verändern sich nicht über Nacht. Doch jeder Dialog, jede Entscheidung einer Familie, ihre Tochter nicht beschneiden zu lassen, ist ein Schritt in eine neue Zukunft.



**Projektpatenschaft**  
Projekt-Nr. 69025  
**SOMALILAND, SOMALIA**  
Network Against FGM in  
Somaliland (NAFIS)

**In diesem Projekt  
erreichte Ziele**



**LATEINAMERIKA:** Im ländlichen Guatemala ist die Zahl der stark unterernährten Kinder groß. Die Folgen sind oft irreversibel: Entwicklungsverzögerungen und körperliche Beeinträchtigungen sowie Lernschwierigkeiten sind bei Kleinkindern weit verbreitet. Mit Zusatznahrung und Gemüsegärten, medizinischer Versorgung und Schulungen für die Eltern steuert die Kindernothilfe dagegen.



# Gesunde Ernährung und Bildung für die Kleinsten

**DIE KLEINE ANA** sitzt auf einer niedrigen Mauer in Panajachel, neben ihr liegt eine zerrissene Schultasche. Sie ist fünf Jahre alt, ihre Augen sind wach und neugierig – doch ihr Körper wirkt zu klein für ihr Alter. Heute wird sie nicht in die Vorschule gehen. Nicht, weil sie nicht möchte. Sondern weil ihre Familie sich entscheiden musste: Essen für ihre drei kleinen Kinder oder Schulmaterial? Für beides reicht es nicht.

Was wie ein Einzelschicksal klingt, ist in Guatemala traurige Realität für viele Kinder. Das mittelamerikanische Land gehört zu jenen mit den weltweit höchsten Raten an Unterernährung bei Kindern unter fünf Jahren. Die Folgen sind gravierend – und oft unumkehrbar: Wachstumsstörungen, Entwicklungsverzögerungen und Lernschwierigkeiten begleiten die Betroffenen ein Leben lang und schmälern ihre Zukunftschancen erheblich. Dazu kommt die Tatsache, dass Schulbildung in Guatemala nicht kostenlos ist: Einschreibgebühren, Schulmaterialien und gleich zwei verpflichtende Uniformen stellen für viele Eltern unüberwindbare Hürden dar. Für Familien mit mehreren Kindern wird Bildung so zum Luxusgut.

Hier setzt die Kindernothilfe gemeinsam mit ihrem lokalen Partner PAMI an: Im von extremer Armut geprägten Projektgebiet Panajachel im Südwesten des Landes sollen vor allem die Jüngsten gefördert werden. 375 Mädchen und Buben im Kindergartenalter erhalten Zugang zu frühkindlicher Förderung und Vorschulbildung – ein entscheidender Schritt, um die Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen. Ein zusätzlicher, bedeutender Schwerpunkt der Projektarbeit liegt auf der Verbesserung der Ernährungssituation der Kinder. Gemeinsam mit den Müttern werden kleine Gemüsegärten angelegt – 57 Prozent der unterstützten Familien konnten so bereits ihre Ernährung durch vitaminreiches Gemüse aufbessern. In Workshops lernen die Eltern, wie wichtig gesunde Lebensmittel für die Entwicklung ihrer Kinder sind und wie sie ihre Kleinkinder bestmöglich fördern können. Und für besonders stark von Unterernährung betroffene Kinder verteilt die Kindernothilfe hochkalorische Zusatznahrung.

Für Ana bedeutet das nun ausreichend Essen und eine gesunde Entwicklung. Durch das Projekt erhalten ihre Eltern auch die finanzielle Unterstützung, um ihren drei Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Schon bald wird das kleine Mädchen mit neuer Schuluniform und Schultasche in die Schule gehen können.



**Schutzpatenschaft**  
**Projekt-Nr. 80023**  
**PANAJACHEL, SOLOLÁ, GUATEMALA**  
**Partnerorganisation: Programa para la Salud Materno Infantil (PAMI)**

**In diesem Projekt erreichte Ziele:**

<b>2</b> KEIN HUNGER	<b>3</b> GESUNDEHEIT UND WOHLFÜHLEN	<b>4</b> HOCHWERTIGE BILDUNG	<b>10</b> WENIGER UNGLEICHHEITEN

# Die humanitäre Hilfe der Kindernothilfe

Ob Überschwemmung, Dürre, Erdbeben oder Krieg – Katastrophen treffen Kinder meist am schlimmsten.

Die Kindernothilfe ist mit lokalen Projektpartnern vor Ort und leistet Soforthilfe, aktuell etwa in Myanmar.

**ALS ENDE MÄRZ** 2025 die Erde in Myanmar bebte, hielt die Welt für einen Moment den Atem an. Mit einer gewaltigen Stärke von 7,7 erschütterte das Beben das Land – und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Häuser fielen wie Kartenhäuschen in sich zusammen, Straßen rissen auf, Brücken stürzten ein. Schulen und Krankenhäuser lagen plötzlich in Trümmern. Mehr als 17 Millionen Menschen waren betroffen, rund 4.000 Menschen verloren ihr Leben, unzählige wurden verletzt, und noch immer gibt es Vermisste.

Doch inmitten dieser Katastrophe zeigt sich auch die Kraft der Solidarität. Dank unseres lokalen Projektpartners vor Ort und einer sofort gestarteten Nothilfe konnten wir rasch handeln und insgesamt 2.967 Menschen direkt erreichen – darunter 1.126 Kinder und Jugendliche. In der akuten Notsituation versorgte die Kindernothilfe 1.503 Familien mit lebenswichtigen



Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser. 1.790 Frauen und Männer erhielten finanzielle Hilfe, um erste Schritte zurück in einen Alltag zu wagen, der plötzlich nicht mehr existierte. Für 203 Familien – insgesamt 984 Menschen – konnten wir zumindest ein provisorisches Dach über dem Kopf schaffen: Zelte, die Schutz bieten vor Sonne, Regen und der Unsicherheit inmitten der Zerstörung. Zudem begleiteten wir 163 Menschen psychologisch – ein oft unsichtbarer, aber entscheidender Baustein der Hilfe.

Ein besonderes Augenmerk galt den Kindern, die von Katastrophen oft am tiefsten erschüttert werden. In drei eigens eingerichteten Kinderzentren fanden 278 Mädchen und Buben einen geschützten Raum – zum Spielen, Lernen und um einfach Kind zu sein. Hier konnten sie lachen, weinen und langsam ihre Erlebnisse verarbeiten. 232 Schulkinder erhielten außerdem Hefte, Stifte und Bücher – kleine Dinge, die ein Stück Normalität zurückbringen.

Doch die Not macht nicht an Landesgrenzen halt. Viele von dem Erdbeben betroffene Familien aus Myanmar sahen keinen anderen Ausweg, als ins benachbarte Thailand zu fliehen. Gemeinsam mit unserem lokalen Partner unterstützen wir sie auch dort, sorgen dafür, dass die Kinder ausreichend zu essen haben, in die Schule gehen können und die dringend benötigte psychologische Betreuung erhalten.



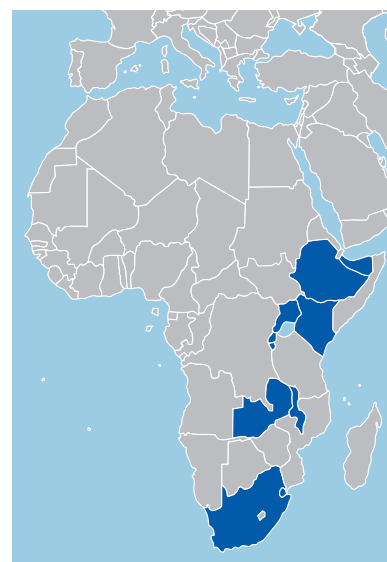
## ASIEN UND EUROPA

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
<b>39</b>	<b>€ 653.312</b>
<b>SCHWERPUNKTE</b>	Bildung, Kinder mit Behinderung, Schutz vor sexueller Ausbeutung, Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit, psychosoziale Unterstützung, Klimaschutz, ländliche Entwicklung, ethnische Minderheiten, Kinderhandel, Gesundheit, nachhaltige Landwirtschaft
<b>SDG-ZIELE</b>	



## AFRIKA

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
<b>46</b>	<b>€ 615.385</b>
<b>SCHWERPUNKTE</b>	Armutsbekämpfung, (frühkindliche) Bildung, Selbsthilfegruppen, Ernährungssicherung, Kinder mit Behinderung, Schutz vor Gewalt, Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit, Frauenförderung
<b>SDG-ZIELE</b>	



## MITTELAMERIKA & KARBIK

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
<b>26</b>	<b>€ 463.851</b>
<b>SCHWERPUNKTE</b>	Bildung, gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung, Kinderhandel, Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit
<b>SDG-ZIELE</b>	



Als Patin oder Pate der Kindernothilfe Österreich unterstützen Sie ein Kind in Not, begleiten es ein Stück seines Lebensweges und erfahren, wie sich sein Leben dank Ihrer Hilfe verbessert.

## Die verschiedenen Formen der Patenschaft im Überblick.



# An der Seite der Kinder

Mit einer Patenschaft **ab 31 Euro monatlich** fördern Sie Ihr Patenkind und sein soziales Umfeld. Dabei können Sie zwischen zwei verschiedenen Formen der Unterstützung wählen:

Bei der **Kinderpatenschaft mit Briefkontakt** stellen wir ein Kind und seine persönliche Situation sowie das Projekt vor – Patinnen und Paten können dem Kind selbst schreiben, bekommen Sie von ihm ebenfalls einen Brief – sonst eine Zeichnung oder Ähnliches mit einem Brief des Projektpartners und jährlich einen Projektbericht.

Durch die **Schutzpatenschaft für Kinder in besonderen Notsituationen** werden hauptsächlich besonders schutzbedürftige Kinder in Hilfszentren gefördert. Diese Form ermöglicht Hilfe für sexuell missbrauchte Kinder, Straßenkinder, Aidsweisen oder Kinderarbeiter\*innen. Ein jährlicher Bericht gibt Auskunft über die Verbesserungen, die diese Patenschaft bewirkt hat. Die Bekanntgabe des Namens des Kindes ist aufgrund der besonderen Schutzbedürftigkeit des Kindes nicht möglich.

Mit einer **Notfallpatenschaft ab 17 Euro monatlich** ermöglichen Sie Soforthilfe für Kinder in Katastrophengebieten, die im Fall von Erdbeben, Hochwasser, Wirbelsturm oder kriegerischen Konflikten überlebensnotwendig ist. Dabei stehen die rasche Versorgung der Kinder mit sauberem Trinkwasser und Nahrungsmitteln sowie die medizinische Erstversorgung im Vordergrund. In einem weiteren Schritt kümmern sich Psycholog\*innen und Betreuer\*innen in provisorischen Kinderzentren um die meist traumatisierten und verängstigten Kinder. Ein jährlicher Bericht gibt Auskunft über die erfolgten Maßnahmen der Humanitären Hilfe der Kindernothilfe Österreich.

Ausführliche Informationen erhalten Sie gerne bei unseren Mitarbeiterinnen der Patenbetreuung, Lisa Stoiber oder Gila Eisenpaß unter 01/513 93 30 oder [paten@kindernothilfe.at](mailto:paten@kindernothilfe.at)

# „Das Projekt ist wie eine Familie“

Maria und Juan kamen vor 17 Jahren aus Bolivien nach Santiago de Chile – in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Doch stattdessen erlebten sie Isolation, Ablehnung und fehlende Unterstützung. Mithilfe des Kindernothilfe-Projekts „Colectivo sin Fronteras“ konnten sie sich und ihren beiden Töchtern Chantal und Kati in Chile eine neue Heimat schaffen.

**ALS CHANTAL** auf die Stelzen steigt, sind plötzlich alle Augen auf sie gerichtet. Die 17-Jährige balanciert konzentriert über den Asphalt, während rundherum Kinder lachen, trommeln und tanzen. Wenige Minuten später greift sie selbst zum Mikrofon. „Hier bringt dich niemand zum Schweigen“, sagt sie mit fester Stimme. „Wir haben Rechte – und hier lernen wir, sie zu verteidigen.“

Früher hätte sich Chantal diese Sätze vielleicht gedacht, aber niemals laut ausgesprochen. Und schon gar nicht vor einer großen Menschenmenge wie dieser. Doch genau da setzt die Kindernothilfe mit ihrem Projekt „Colectivo sin Fronteras“ in der chilenischen Hauptstadt Santiago de Chile an: Sie gibt Kindern und Jugendlichen mit Migrationserfahrung eine Stimme, steht ihnen zur Seite – denn eine andere Unterstützung haben sie meist nicht.

Für Kati, Juan, Maria und Chantal ist das Projekt ihr Zuhause.

Chile hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten stark verändert. Während Migrant\*innen früher nur rund zwei Prozent der Bevölkerung ausmachten, sind es heute etwa neun Prozent. Besonders in den letzten zehn Jahren kamen viele Familien aus Venezuela, Bolivien, Haiti oder Peru ins Land – in der Hoffnung auf ein besseres Leben in dem vermeintlich reicheren Land. Mehr als 300.000 Kinder mit Migrationshintergrund leben inzwischen in Chile – in meist prekären Wohnverhältnissen und ohne Zugang zu guter Bildung, Sozialleistungen oder medizinischer Versorgung.

Mitten in diesem herausfordernden Umfeld arbeitet das Projekt „Colectivo sin Fronteras“. Von Montag bis Samstag wird ein breites Programm für Kinder und Jugendliche angeboten: Hausaufgabenhilfe, Musik, Sport, Tanz, kulturelle Aktivitäten und Räume für Austausch. Dabei geht es nicht nur um Freizeitgestaltung, sondern auch um Selbstbewusstsein und Identität. Nationaltänze oder kulturelle Feste helfen den Kindern, ihre Wurzeln nicht zu verlieren – und gleichzeitig ihren Platz in der chilenischen Gesellschaft zu finden.

Ein Projektschwerpunkt ist außerdem die legale Begleitung der Familien. Durch individuelle Beratungen, Workshops und digitale Unterstützung – oft ganz unkompliziert per WhatsApp – werden jährlich zwischen 1.400 und 1.800 Mütter im ganzen Land erreicht. Viele Familien erfahren hier erstmals, welche Rechte sie überhaupt haben und welche Möglichkeiten es für Schulbesuch, Aufenthaltsstatus oder medizinische Versorgung gibt. Ebenso zentral ist die Familien- und Communityarbeit. Denn viele Migrant\*innen kommen ohne familiäres Netz nach Chile. Durch die sogenannte „Motorengruppe“ – ein Netzwerk engagierter Mütter, die andere Frauen unterstützen – werden neue Kontakte geknüpft und Beziehungen aufgebaut. Sie organisieren Hilfe im Alltag, sammeln Geld für Familien in Not oder backen gemeinsam Brot, das verkauft wird, wenn jemand dringend Unterstützung braucht.





Kindernothilfe-Mitarbeiterin Lisa Stoiber und Sängerin Neilyla zu Besuch im Projekthaus von „Colectivo sin Fronteras“.

Auch Maria aus Bolivien ist ein aktives Mitglied der „Motorengruppe“. Als sie vor 17 Jahren mit ihrem Mann Juan nach Chile kam, standen sie vor dem Nichts – ohne jegliche Unterstützung. Heute sitzen sie lächelnd zwischen anderen Familien, während ihre Töchter voller Selbstvertrauen durch das Programm führen. „Wir hatten großes Glück, Teil von Colectivo sin Fronteras zu werden“, erzählt Juan. „Meine Töchter sind heute Sprecherinnen der Kindergruppen – darauf bin ich sehr stolz. Die Betreuung und Workshops waren entscheidend für

ihre Entwicklung.“ Das bestätigen auch die beiden Mädchen selbst: „Hier bekomme ich Hilfe bei allem, was ich brauche“, sagt die 13-jährige Kati. Und ihre 17-jährige Schwester Chantal ergänzt: „Das Projekt ist wie eine Familie, die dich unterstützt und dich schützt, damit du in der heutigen Gesellschaft nicht orientierungslos zurückbleibst.“ Mehr noch: „Colectivo sin Fronteras ist wie ein Herz in einem Menschenkörper – es hält dich am Leben.“

*Bericht von Kindernothilfe-Mitarbeiterin Lisa Stoiber*

**Ilse Kreiner** kennt Peru mittlerweile sehr gut. Zum 15. Mal ist sie bereits hier, um ehrenamtlich für den Kindernothilfe-Partner Aynimundo zu arbeiten. Im Gespräch gibt sie Einblicke in ihre Arbeit mit Kindern mit Behinderung in Perus Hauptstadt Lima.



„Das Geheimnis ist, ihnen zu zeigen: Ihr seid auf einem guten Weg.“



Prekäre Wohnsituationen und große Armut sind für die Kinder aus dem Aynimundo-Projekt trauriger Alltag.

„**ICH SPÜRE**, wie sich die Dinge hier verändern. Und zwar massiv“, seufzt Ilse Kreiner. Denn wie in vielen anderen lateinamerikanischen Großstädten haben auch in der peruanischen Hauptstadt Lima brutale Drogenbanden die Kontrolle vor allem über die Armenviertel an der Peripherie dieser Elf-Millionen-Megacity übernommen. Die Resignation der Menschen ist groß, an Hilfe durch die korrupten Politiker glaubt niemand mehr so richtig.

Doch im Zentrum ihrer Arbeit stehen nicht diese Krisen, sondern die Menschen. Im Stadtteil Chorrillos arbeitet die pensionierte Betriebswirtin aus Niederösterreich mit Kindern mit Behinderung und ihren Familien – und erlebt täglich, wie viel Kraft, Improvisation und Zusammenhalt es braucht, um den schwierigen Alltag zu meistern.

„Die Eltern kämpfen mit all ihrer Kraft und trotz aller Widrigkeiten darum, ihren Kindern mit Beeinträchtigungen eine Chance zu geben“, erzählt die 72-jährige Kreiner aus dem Aynimundo-Projekt. Viele Mütter versuchen, mit selbstgekochem Essen oder Gebäck ein kleines Einkommen zu sichern. Gleichzeitig organisieren sie sich miteinander in einem immer gefährlicher werdenden Umfeld: „Sie sprechen sich ab, gehen gemeinsam zu Terminen oder Besorgungen und warnen sich per Handy, wenn sie verdächtige Beobachtungen auf der Straße oder in der Nachbarschaft machen.“

Im Aynimundo-Zentrum finden die Familien Unterstützung – und die Kinder und Jugendlichen vor allem eines: Raum, sich zu entwickeln. Ein Schwerpunkt von Kreiners aktuellem Einsatz ist die Arbeit mit Jugendlichen mit Behinderung. „Ich komme immer mehr zu dem Schluss: Sie brauchen Herausforderungen, um zu wachsen.“ Zu viel Fürsorge könne auch bremsen: „Wenn man ihnen alles abnimmt, alle Hindernisse für sie aus dem Weg räumt, nimmt man ihnen den Wind aus den Flügeln.“

Ganz praktisch bedeutet das: üben, ausprobieren, scheitern dürfen. „Es geht um grundlegende Dinge –

pünktlich sein, Entscheidungen treffen, im Team arbeiten, Aufgaben aufteilen.“ Besonders gut funktioniert das im Alltag: „Gemüse schneiden, gemeinsam Kochen, Pizza backen.“

Wichtig ist dabei auch die Rolle der Eltern. „Wir bitten sie, während der Kurse draußen zu warten“, sagt Kreiner. So lernen die Jugendlichen, selbstständiger zu werden. „Das Geheimnis ist, ihnen Sicherheit zu geben und sie selbst spüren zu lassen, auf einem guten Weg zu sein!“

Wie viel in den jungen Menschen steckt, zeigt für die Ehrenamtliche das Beispiel eines autistischen Jugendlichen besonders eindrücklich: Lange Zeit durfte er an seinem Arbeitsplatz nur als Reinigungskraft arbeiten – seinen Chefs war die Kommunikation mit ihm schlicht zu mühsam. Erst als sie bemerkten, dass die Leidenschaft und das große Talent des Jugendlichen darin besteht, Dinge perfekt in Ordnung zu halten, und er daraufhin im Warenlager der Firma eingesetzt wurde, löste sich der Knoten: „Die große Herausforderung ist, die Potentiale dieser jungen Menschen zu erkennen, sie nicht zu unterfordern, sondern zu stärken!“ Und dieser Prozess, sagt Ilse Kreiner überzeugt, „ist auch eine Antwort auf das Chaos und die Bedrohungen rundherum!“

*Bericht von Lateinamerika-Experte  
Jürgen Schübelin*



# Die Kindernothilfe Österreich 2025 im Überblick

**33 Länder** mit Kindernothilfe Projekten

**68** anteilig mit Kinderpatenschaften  
geförderte **Programme**

**44** finanziell unterstützte **Projekte**

**1.889.373,35 Euro** weitergeleitete Mittel  
für Projekte und statutarische Zwecke

**3.394** Patinnen und Paten

**15.812** aktive Spenderinnen und Spender

**26 ehrenamtliche**  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**7,2** vollzeitäquivalente Stellen

**12.770** hauptamtliche Arbeitsstunden



# Finanzbericht 2025

## MITTELHERKUNFT

	2025	2024
<b>Spenden gewidmet</b>	2.133.579,40	2.161.906,21
<b>Spenden ungewidmet</b>	629.307,84	531.578,10
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	310,00	310,00
<b>Sonstige Erträge</b>	26.787,84	62.739,03
<b>Auflösung von Passivposten aus Zweckwidmung</b>	-	-
<b>Auflösung von Rücklagen</b>	-	-
<b>Summe</b>	<b>2.789.985,08</b>	<b>2.756.533,34</b>

## MITTELVERWENDUNG

	2025	2024
<b>Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke:</b>		
a) Projekte und Programme	1.889.373,35	1.893.991,08
b) Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Informationsarbeit	26.152,90	27.353,53
<b>Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit</b>	494.741,35	464.361,92
<b>Spendenabsetzbarkeit</b>	11.715,40	15.518,59
<b>Verwaltungsaufwand:</b>		
a) Allgemeinde Verwaltung	249.218,01	201.640,35
b) Spendenverwaltung	118.784,08	153.667,87
<b>Zuführung von Passivposten aus Zweckbindung</b>	-	-
<b>Zuführung zu Rücklagen</b>	-	-
<b>Summe</b>	<b>2.789.985,08</b>	<b>2.756.533,34</b>

# Anmerkungen zum Finanzbericht 2025

## Mittelherkunft

Die im Rechnungsjahr 2025 in Österreich eingeworbenen Mittel in der Höhe von EUR 2.789.985,08 stammen zu 100 % aus privaten Zuwendungen von Paten und Spendern sowie aus gemeinnützigen Stiftungen und diversen Unternehmenskooperationen.

Öffentliche Förderungen wurden 2025 von der Kindernothilfe Österreich keine in Anspruch genommen.

## Mittelverwendung für statutarisch festgelegte Zwecke

Die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr 2025 für Projekte und Programme weitergeleiteten Spendengelder beläuft sich auf EUR 1.889.373,35.

Aus im Jahr 2025 beim Verein eingegangenen Legaten wurden zudem widmungsgemäß EUR 3.195,00 an die Stiftung Kindernothilfe Österreich übertragen.

Für die Personalkosten von 12 Angestellten (7,2 Vollzeit-äquivalente) wurden im vergangenen Jahr für 12.770 Leistungsstunden / durchschnittlich 245 Stunden Wochenarbeitszeit insgesamt EUR 508.162,61 aufgewendet.

Auf Ersuchen des Österreichischen Aktionsbündnisses gegen Aids vom 1.1.2009 verwaltet die Kindernothilfe Österreich treuhänderisch ein Verrechnungskonto. Dieses Konto weist per 31.12.2025 einen Saldo von EUR 53,90 auf.

## Leitung

Die Verantwortung für Leitung und Gebarung des Vereines Kindernothilfe Österreich (ZVR 946775229) obliegt einem ehrenamtlichen **Vereinsvorstand**, dem zum 31.12.2025 folgende Personen angehören:

Dr. Robert Fenz, Vorstandsvorsitzender  
Iris Planckh, stellvertretende Vorsitzende  
Mag. (FH) Hartmut Rücker, Finanzen  
Mag. Katharina Wurian, Schriftführerin  
Mag. Ursula Oberhollenzer

Mag. Jörg Stadler

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und erhält keine Vergütung für seine Vereinsarbeit.

Für die operative **Geschäftsleitung** sowie für **Spendenwerbung, Spendenverwendung** und **Datenschutz** (DVR: 1036149) ist seit 1.5.2013 Mag. Gottfried Mernyi verantwortlich.

Verantwortlich für Implementierung und Überwachung der **KI-Systeme**, Risikobewertung und Einhaltung der **Kindernothilfe KI-Richtlinie** gemäß VO 2024/1689 (EU) „KI-VO“ / „AI Act“: Lea Dippon, B.A.

## Kontrolle

Als **Ombudsmann** im Sinne der **Korruptionspräventions-Richtlinie** der Kindernothilfe Österreich war im Jahr 2025 Notar Mag. Arno Sauberer, Neubaugürtel 41, 1150 Wien tätig.

Für die Lohnverrechnung, das monatliche Finanz-Reporting sowie den **Jahresabschluss 2025** zeichnet die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei TPA Mödling Steuerberatung GmbH & Co KG, Kalterer Gasse 1a, Top 2, 2340 Mödling ([www.tpa-group.at](http://www.tpa-group.at)) verantwortlich.

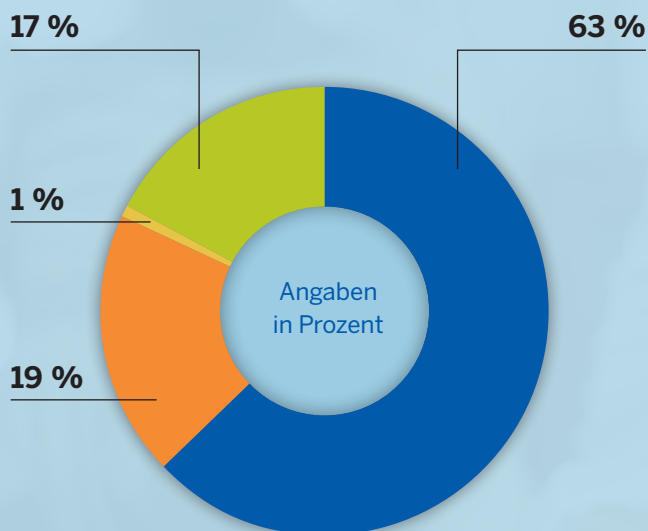
Die unabhängige **Abschlussprüfung 2025** obliegt der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-

## PROJEKTFINANZIERUNG

### Aufteilung Leistungen für statutarische Zwecke 2025

Angaben in Euro

■ Kooperationsprojekte	1.112.324,40
■ Eigene Projekte	328.870,15
■ Weitergeleitete Projektmittel	20.105,66
■ Humanitäre Hilfe	296.399,33
	<hr/>
	<b>1.757.699,54</b>



gesellschaft, Porzellangasse 51, 1090 Wien, welche auch die Voraussetzungen zur Erlangung des Spendengütesiegels sowie der Spendenabsetzbarkeit geprüft hat.

Dieser gesamte Prüfbericht 2025 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers kann jederzeit nach Terminvereinbarung im Büro der Kindernothilfe eingesehen werden. Kontakt: [vorstand@kindernothilfe.at](mailto:vorstand@kindernothilfe.at)



Die Kindernothilfe Österreich trägt seit dem 1. Juli 2003 durchgehend das **Österreichische Spendengütesiegel** (OSGS 05127) – [www.osgs.at](http://www.osgs.at). Kontrolliert wird neben der sparsamen und einer dem Spenderwunsch entsprechenden Verwendung der Spendengelder auch das

Vier-Augen-Prinzip sowie eine den Tatsachen entsprechende Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Prüfungskriterien sind auch die wahrheitsgemäße Darstellung der Projekte sowie der sorgsame Umgang mit den Spenderadressen.

## Spendenabsetzbarkeit

Spenden an die Kindernothilfe Österreich sind seit 2009 steuerlich absetzbar.

Unter der Reg.-Nr. SO 1354 findet sich die Kindernothilfe Österreich in der Liste der begünstigten Spendenempfänger auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen – [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at).



## Stiftung Kindernothilfe Österreich

Die 2016 nach den Kriterien des Bundesstiftungs- und fonds-Gesetz gegründete gemeinnützige Stiftung Kindernothilfe Österreich ist in diesem Jahresbericht nicht erfasst. Der von der EXTRA Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatung GmbH geprüfte **Jahresabschluss 2025** sowie der **Jahresbericht 2025** der Stiftung Kindernothilfe Österreich werden ab Juni 2026 in getrennten Dokumenten veröffentlicht und sind dann auf der separaten Domain [www.stiftung-kindernothilfe.at](http://www.stiftung-kindernothilfe.at) einsehbar.

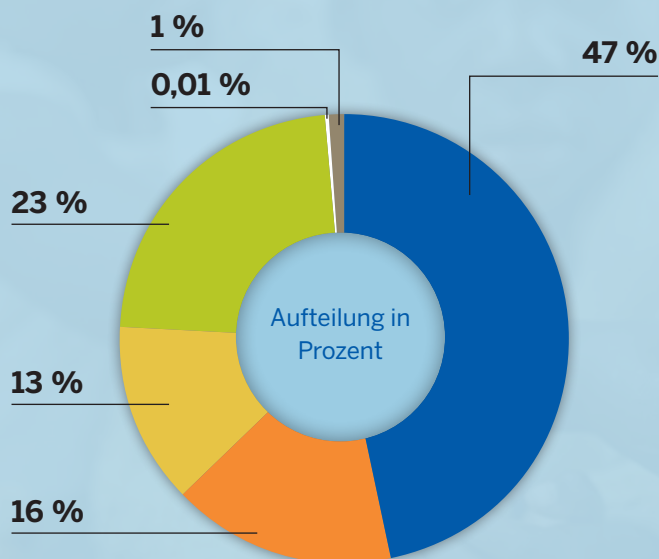
### SPENDEN

#### Einnahmen 2025

Angaben in Euro

Patenschaften	1.298.805,91
Gewidmete Projekte	460.334,19
Humanitäre Hilfe	374.439,30
Freie Spenden, Legate	629.307,84
Mitgliedsbeiträge	310,00
Kooperationsprojekte	26.787,84

**2.789.985,08**



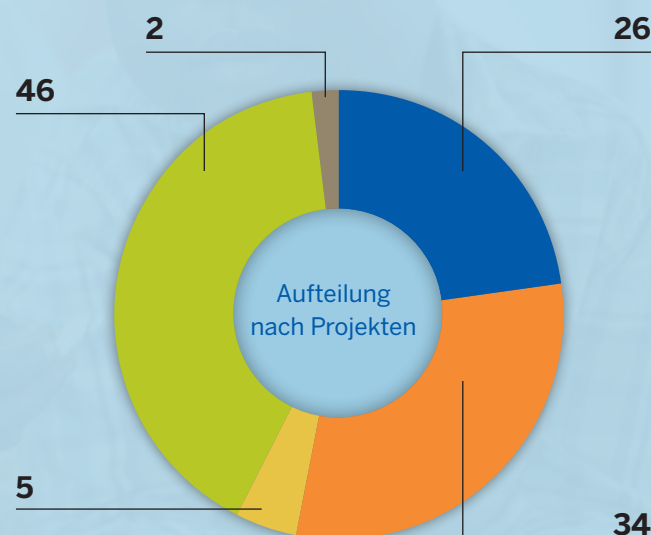
### REGIONALE VERTEILUNG

#### Projektaufteilung nach Kontinenten

Angaben in Euro

Lateinamerika & Karibik	463.851,61
Asien	611.806,68
Europa & Naher Ostern	41.505,46
Afrika	615.385,44
Sonstige	24.850,35

**1.757.699,54**





## Das Team der Kindernothilfe Österreich im Jahr 2025

Von links nach rechts: **Vivienne Schneider** Marketing und Legate · **Karin Piringer-Berl** Unternehmenskooperationen  
**Gottfried Mernyi** Geschäftsleitung · **Katharina Huber** Online Kommunikation (bis 2/2025) · **Lisa Stoiber** Paten- und Spender-  
 betreuung · **Ulrich Weber** Buchhaltung · **Julia Drazdil-Eder** Printproduktion und Presse · **Claudia Vera** und **José Horacio Wood**  
 Projektpartner ANIDE aus Chile · **Sarah Hadodo** Finanzen · **Gila Egger** Paten- und Spenderbetreuung  
 Nicht im Bild: **Andreas Wagner** Projektinformation und Online · **Eva Glaser** Paten- und Spenderbetreuung · **Dani Milenkovic** Bürohilfe  
**Lea Dippon** Online Kommunikation (ab 10/2025)



## Die Gremienmitglieder der Kindernothilfe Österreich

Von links nach rechts: **Hartmut Rücker** Finanzen · **Ursula Oberhollenzer** Vorstandsmitglied · **Gottfried Mernyi** Geschäftsleitung  
**Iris Planckh** Vorsitz Stellvertretung · **Robert Fenz** Vorsitz, Stiftungsrat · **Gerald Rücker** Rechnungsprüfung  
**Thomas Gangl** Stiftungsrat. Nicht im Bild: **Katharina Wurian** Schriftführung · **Jörg Stadler** Vorstandsmitglied  
**Johan Wahlander** Rechnungsprüfung

# Viele Gründe für ein gutes Testament

Bereits jeder zehnte Spendeneuro in Österreich stammt aus einem Nachlass – ein sehr erfreulicher Trend.

Denn Legate sind für Organisationen wie die Kindernothilfe eine wichtige Unterstützung ihrer Arbeit.

**HABEN SIE SCHON** einmal darüber nachgedacht, mit dem eigenen Nachlass Gutes zu bewirken? Damit sind Sie nicht allein: Jede fünfte Person über 40 Jahren zeigt sich offen für eine gemeinnützige Erbschaft. Jährlich tauchen in rund 2.000 Testamenten gemeinnützige Organisationen als Erben oder Vermächtnisnehmer auf.

Ein Thema, das bewegt – und oft auch viele Fragen aufwirft. Deshalb haben wir die wichtigsten Punkte für Sie zusammengestellt: kompakt, verständlich und hilfreich, damit Sie Ihr Testament gut informiert gestalten können.

- **Zu Lebzeiten festlegen, wer erben soll**

Sie bestimmen, was mit Ihrem Vermögen passiert. Beim Aufsetzen des Testaments legen Sie fest, wer neben ihren Liebsten begünstigt wird. Dabei können Sie auch eine Hilfsorganisation bedenken.

- **Ein beruhigendes Gefühl, den eigenen Nachlass geregelt zu haben**

Mit einem Testament können Sie Streitigkeiten zwischen Angehörigen vorbeugen. Sofern Sie weder eine blutsverwandte Person noch eine Person haben, mit der Sie verheiratet sind, in eingetragener Partnerschaft leben oder eine Lebensgemeinschaft führen, fällt ihr Vermögen dem Staat zu. In Ihrem letzten Willen können Sie auch eine Ihnen nahestehende Organisation bedenken.

- **Ersatzerben einsetzen**

Gemeinnützige Organisationen können auch als Ersatzerben für den Fall eingesetzt werden, dass eine im Testament begünstigte Person verstirbt oder das Erbe nicht annehmen will oder kann.

- **Das fördern, was einem am Herzen liegt**

Wenn Sie über das eigene Leben hinaus Mädchen und Buben in aller Welt fördern und unterstützen möchten, können Sie die Arbeit der Kindernothilfe Österreich mit einer Testamentsspende bedenken.

- **Ein Testament ist änderbar**

Den letzten Willen schriftlich festgehalten zu haben, beruhigt. Sie können Ihr Testament ändern oder widerrufen. Es gilt das Testament mit dem jüngsten Datum.

- **Vermächtnis im Testament**

In Ihrem Testament können Sie auch einzelne Dinge, wie z.B. ein Sparbuch, einen einzelnen Geldbetrag oder eine Lebensversicherung einer gemeinnützigen Organisation vermachen.

- **Steuerliche Vorteile**

Gemeinnützige Organisationen sind von der Grunderwerbssteuer und gerichtlichen Eintragungsgebühr befreit.

*Wir bedanken uns bei Notar Mag. Arno Sauberer für die fachliche Expertise.*



Die Kindernothilfe Österreich ist Teil der **Initiative Vergissmeinnicht**, die zweimal im Jahr österreichweite Informationsveranstaltungen mit einer/einem Notar\*in organisiert. Die Termine können kostenfrei und völlig unverbindlich besucht werden. Dort erfahren Sie, worauf Sie bei der Testamentsgestaltung achten sollten und wie das Testament sicher verwahrt werden kann. Gerne teilen wir Ihnen die geplanten Termine mit!



Schicken Sie uns eine Nachricht an [gutes-testament@kindernothilfe.at](mailto:gutes-testament@kindernothilfe.at) oder rufen Sie uns an!  
**Besuchen Sie auch unsere Website dazu!**



**Vergiss  
mein  
nicht**

# „Kinder sind unsere Zukunft“

Begonnen hat alles mit einem Fotoshooting. Im März 2018 standen der Modedesigner Jürgen Christian Hörl und der Geschäftsführer des Labels JCH, Martin Wagner, als Testimonials für ein Plakat der Kindernothilfe Österreich vor der Kamera. Seither sind die beiden treue Unterstützer und Partner. Im Interview sprechen sie über ihre Beweggründe für ihr Engagement.

## Was hat euch ursprünglich dazu bewogen, die Kindernothilfe zu unterstützen?

**Martin Wagner:** Es hat uns Spaß gemacht, für die Kindernothilfe-Plakate vor der Kamera zu stehen. Wir wollten allerdings nicht nur unser Gesicht für eine Werbekampagne „herborgen“, sondern richtige Partner sein. So haben wir erst eine Kinderpatenschaft übernommen und dann begonnen, enger mit der Kindernothilfe zusammenzuarbeiten.

## Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

**Martin Wagner:** Wir haben ein Kleid für eine Versteigerung zur Verfügung gestellt, arbeiten eng mit dem Frauennetzwerk der Kindernothilfe, Share it, zusammen, haben etwa für einen Benefizabend eine Modenschau inszeniert und zuletzt sogar eine eigene T-Shirt-Kollektion mit eigenem Label, eigenem Schriftzug und eigenem Onlineshop zugunsten der Kindernothilfe entworfen (siehe Kasten unten).



## Warum liegt euch besonders das Thema Kinder in Not so am Herzen?

**Martin Wagner:** Wir haben selbst keine Kinder. Aber junge Menschen sind unsere Zukunft.

**Jürgen Christian Hörl:** Wir sind so viele Menschen auf dieser Erde. Und Kinder sind das schwächste Glied. Durch unseren Geburtsort werden uns Möglichkeiten gegeben oder genommen – es ist reine Glückssache. Das Leben eines Kindes positiv zu verändern ist für uns, die wir privilegiert sind, mit wenigen Mitteln möglich. Es reicht ein kleiner Beitrag – denn dieses kleine Bisschen macht vor Ort einen riesengroßen Unterschied. Und es macht auch mit mir selbst etwas, wenn ich für jemand Anderen das Leben verbessern kann. Wir sollten alle etwas geben!

## Was gibt ihr den Menschen mit auf den Weg, die sich sozial engagieren möchten?

**Jürgen Christian Hörl:** Wir leben in einer Welt, in der wir uns täglich mit schönen Dingen umgeben dürfen und es uns an nichts fehlt. Wir können frei entscheiden, was wir mit unserem Leben machen wollen. Diese Entscheidungsfreiheit haben die meisten Menschen nicht. Deshalb sollten wir einen Beitrag leisten – für jene, die nicht frei wählen können.

**Martin Wagner:** Wir sind immer gerne und viel gereist und haben schon viel Armut gesehen. Dagegen wollen wir antreten – mit jenen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Fairness ist uns auch im Alltag sehr wichtig, Dinge, die nicht fair sind, haben uns immer gestört. Wir haben die Möglichkeit, unternehmerisches Tun mit etwas Sinnvollem zu verbinden – also machen wir es auch.

## T-Shirts für Kinder in Not



Unter [www.kind-shirts.com](http://www.kind-shirts.com) vertreiben Jürgen Christian Hörl und Martin Wagner eigens für die Kindernothilfe designte T-Shirts. Der Schriftzug „ka:nd“ zeigt dabei die Lautschrift für das englische Wort kind (= nett) an, darin versteckt ist gleichzeitig das Wort „Kind“. Der Hintergedanke: „Wir wollten nicht, dass die Shirts aussehen wie Merchandise für die Kindernothilfe. Deshalb haben wir einen eigenen Schriftzug entworfen und leistbare, coole, ready-to-wear Mode gemacht“, erklärt JCH-Geschäftsführer Martin Wagner. 10 Euro pro verkauftem Stück fließen direkt in ein Projekt der Kindernothilfe in Uganda.

Die Shirts können unter [www.kind-shirts.com](http://www.kind-shirts.com) bestellt werden.



# Die Kindernothelfer\*innen – ehrenamtliches Engagement, das wirkt

## Gutes tun am „Giving Tuesday“

Der Giving Tuesday ist der weltweite Aktionstag des Gebens, er folgt auf den meist mit unzähligen Rabatten verbundenen Groß-Einkaufstag des „Black Friday“ im November. An Giving Tuesday engagieren sich Menschen und Unternehmen als Gegenpol zum Black Friday, um gemeinsam Gutes zu tun und soziale Projekte zu unterstützen.

Ein inspirierendes Beispiel, wie eine solche Giving-Tuesday-Aktion aussehen kann, ist Simone Hauk, Inhaberin der Boutique „frauenkleid“ und Mitglied des Frauennetzwerks Share It der Kindernothilfe Österreich. In ihrem stilvollen Geschäft im 6. Wiener Gemeindebezirk bietet sie Mode europäischer Marken und Accessoires für modebewusste Frauen an – stets mit persönlicher Beratung und einer warmen, einladenden Atmosphäre. An zwei Tagen rund um den Giving Tuesday, am 1. und 2. Dezember 2025, spendete sie fünf Euro pro verkauftem Kleidungsstück an die Kindernothilfe Österreich – in Summe 310 Euro konnten so gesammelt werden. Wir bedanken uns herzlich!



## Spielen für den guten Zweck

Der Indoorspielplatz Monki Park hat in der gesamten Adventzeit gemeinsam mit seinen Besucher\*innen ein Zeichen der Solidarität gesetzt: Im Eingangsbereich wurde zugunsten der Kindernothilfe Österreich eine Spendenbox aufgestellt, begleitet von einem großen Aktionsplakat. Zusätzlich informierte der Indoorspielplatz auf seiner Website sowie im Newsletter über das unterstützte Projekt – Hilfe für Kinder des Slumgebiets Govandi in der indischen Metropole Mumbai.

Govandi zählt zu den größten Müllhalden Asiens. Viele Kinder arbeiten dort täglich unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen. Mit der Adventaktion wollte Monki Park auch Kinder auf das Spenden aufmerksam machen und dazu motivieren, „ein paar Münzen in die Spendenbox einzuwerfen. Denn sie sind die Spender\*innen von morgen“, betont Gabriele Steiner von Monki Park. Insgesamt 1.500 Euro an Spenden kamen so zusammen. Dafür sagen wir vielen Dank!

Wollen auch Sie Spenden für Kinder in Not sammeln? Gerne schicken wir Ihnen eine Spendenbox und Informationsmaterial zu. Weitere Informationen unter [info@kindernothilfe.at](mailto:info@kindernothilfe.at)

## Weihnachtliche Spende für Kinder in Not

Sehr erfreulichen Besuch erhielt das Team der Kindernothilfe im Dezember: Zwei Mitarbeiter\*innen des Wiener Software-Unternehmens Swat.io schauten im Kindernothilfe-Büro



in der Dorotheergasse vorbei, um eine großzügige Weihnachtsspende vorbeizubringen: einen Scheck über stolze 6.000 Euro. „Es hat bereits Tradition, dass wir jährlich im Namen unserer Kunden und Kundinnen an eine gemeinnützige Organisation spenden. Diesmal haben wir uns für die wichtige Arbeit der Kindernothilfe entschieden“, begründet Swat.io-Marketingverantwortliche Sophia Kraft die Auswahl. Wir freuen uns sehr!



Foto: manoj\_kulkarni/Shutterstock

# Danke – an alle, die uns 2025 unterstützt haben!

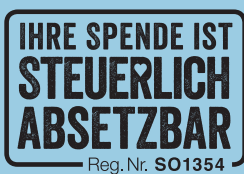
## KINDERNOTHILFE ÖSTERREICH

Kindernothilfe Österreich  
1010 Wien, Dorotheergasse 18  
Telefon: 01/513 93 30  
Fax: 01/513 93 30 – 90  
E-Mail: [info@kindernothilfe.at](mailto:info@kindernothilfe.at)  
Internet: [www.kindernothilfe.at](http://www.kindernothilfe.at)  
Facebook: [www.facebook.com/KindernothilfeOesterreich](http://www.facebook.com/KindernothilfeOesterreich)  
LinkedIn: [www.linkedin.com/company/kindernothilfe-osterreich](http://www.linkedin.com/company/kindernothilfe-osterreich)  
Instagram: [www.instagram.com/kindernothilfeosterreich/](http://www.instagram.com/kindernothilfeosterreich/)

ZVR: 946775229  
DVR: 1036149

## SPENDENKONTO

Erste Bank: IBAN AT14 2011 1310 0280 3031  
BIC GIBAATWW



## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeberin:**  
Kindernothilfe Österreich, Dorotheergasse 18, 1010 Wien  
**Vorstandsvorsitzender:** Robert Fenz  
**Geschäftsleitung:** Gottfried Mernyi  
**Herstellungsort:** Himberg  
**Hersteller:** Druckerei Odysseus, 2325 Himberg  
**Verlagsort:** Wien  
**Redaktion:** Julia Drazdil-Eder (Leitung), Gottfried Mernyi  
**Lektorat:** Karin Ballauff  
**Layout & Satz:** Martin Renner

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt und die verwendeten Fotos dieses Jahresberichts nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt sind. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt Ihnen die Kindernothilfe Österreich als Herausgeberin das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht-öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf die Kindernothilfe Österreich als Herausgeberin hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten durch die Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

# kinder not hilfe